



Holzschnitzen an Anderstagen

In drinnen&draußen Nr. 13 vom März 2014 haben wir beschrieben, wie Kopf und Hand beim Papierfalten unserer jüngeren Schulkinder (Jahrgang 1 und 2) zusammenwirken und wie bedeutsam es ist, dies zu üben: „Das, was in der Grundschule im Mittelpunkt des täglichen Lernens steht, ist eben keine Sache des Kopfes allein, sondern erfordert zum Tun und Gelingen immer auch die feinfühligste Hand und das sichere Auge, das sie kontrolliert.“

Um dieses Zusammenwirken geht es auch beim Holzschnitzen der älteren Kinder (Jahrgang 3 und 4). Und doch ist da ein großer Unterschied: Beim Falten gestaltet die Hand das Material unmittelbar, und das Auge führt und kontrolliert sie dabei. Beim Schnitzen muss die Hand ganz anderes tun: Sie führt ein Werkzeug.

Beim Schnitzen wirkt das Messer aufs Holz. Damit es das tut, muss es scharf sein, sonst kann es nicht schneiden.

Die Hand braucht, weil Holz ein harter Werkstoff ist, zur Führung des Messers viel Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer. Daraus ergeben sich die Schwierigkeiten des Schnitzens: Hand und Kopf müssen lernen, das Messer so zu führen, dass es dem Holz die gewünschte Form gibt. Das ist ein langer, mühsamer Weg des Lernens und Übens. Und man darf keinen Moment unachtsam werden, sonst tut das Messer, was es nicht soll: Der Unachtsame schneidet sich.



Das Messer

In der Grundschulwerkstatt haben wir für jedes Kind ein Schnitzmesser aus Schweden. Der Griff aus geöltem Birkenholz liegt gut in der Hand, die nur 6 cm lange Klinge aus Dreilagern-Kohlenstoffstahl lässt sich gut schärfen. Damit kann man anfangen und weit kommen. So ein Messer kostet um die 20 Euro.



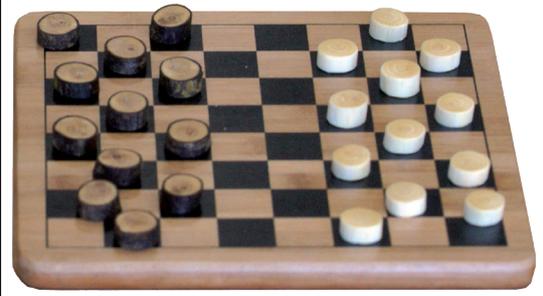
Das Holz

Wir schnitzen frisch geschnittene Äste, Grünholz also, von einer Stärke zwischen 1 cm und 4 cm. Solche Aststücke lassen sich gut halten, und Grünholz lässt sich leichter bearbeiten als bereits getrocknetes Holz. Zum späteren Schleifen muss das Holz allerdings trocken sein. Eine Trockenzeit von einer Woche genügt. Zum Schnitzen eignen sich viele Holzarten: Birke, Hasel, (Trauben)Kirsche, Pappel, Erle. Für Schnitzanfänger eignet sich Linde am besten. Das weiße Holz ist vergleichsweise weich und so gleichmäßig gemasert, dass es sich sehr fein bearbeiten lässt. Zudem hat Linde eine kräftige, faserige Rinde, die sich in die Gestaltung einbeziehen lässt.



Das Schnitzen

Schnitzen geht nicht ohne Kraft; man braucht mit der Hand zugleich Arm und Schulter. Aber die Kraft allein macht es nicht; man muss sie klug einsetzen: 1.) Man muss *mit* dem Holz, nicht gegen das Holz schnitzen. Wer die Wuchsrichtung des Holzes zu nutzen versteht, erleichtert sich die Arbeit sehr. 2.) Das Messer schneidet um ein Vielfaches besser, wenn es nicht nur gegen das Holz gedrückt, sondern dabei zugleich zur Seite geführt wird. 3.) Den Daumen nutzen! Wer beim Schnitzen den Daumen der anderen Hand gegen den Messerrücken drückt, kann die Klinge sehr genau führen. Natürlich gibt es noch viel mehr zu beachten und zu lernen, aber so kann man anfangen, wobei von allem Anfang an gilt: Immer von sich weg schnitzen!

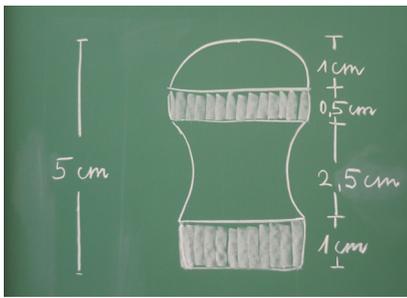


Die Aufgaben

Bei uns haben Spielsteine für die Brettspiele *Mühle*, *Dame* und *Schaf und Wolf* den Anfang gemacht. Wenn man sie sägt, lernt man etwas über die verschiedenen Hölzer, braucht man doch helle und dunkle Spielsteine. Nach dem Sägen kommen die Mühen des Schleifens und das große Vergnügen des Einreibens mit Olivenöl, wobei die Schönheit des Holzes zum Vorschein kommt.



Danach haben wir uns an das Schnitzen kleiner Figuren gemacht. Da gibt es solche, Vögel etwa, die sich schon in der Astgabel zeigen. Man muss sie nur erkennen und hervorholen. Dann sind sie plötzlich da - mit Kopf und Schnabel, Schwanz und etwas Gefieder. So ein Vogel gelingt fast immer.



Anderes muss man in das Holz hineinarbeiten, wobei zwei Linden-Rinden-Typen vorgegeben waren. Der eine mit nur flachem Schädel, der andere mehr ein Rundkopf. Der eine mit drei Rindenringen, der andere mit nur zwei, wobei der andere im Mittelteil eine Taille bekommen sollte. Die Vorgabe stand als maßstäbliche Zeichnung an der Tafel. Nach ihr also sollte geschnitzt werden.



Und so entstanden schließlich 28 Flach- und 28 Rundköpfe, die dem vorgegebenen Muster so entsprachen, dass sie zu den Auserwählten gehörten. Dazu noch ein paar vornehm gewandete Königinnen und Könige, Damen, Herren und Ritter mit und ohne Helm.



Das Geschenk

Die beiden Gruppen wurden zum Abschlussfoto unserer kleinen Schnitzschule in der Grundschulwerkstatt gegenübergestellt. Man sieht: sie folgen einem Muster. Aber man sieht auch, dass jede Figur ein Einzelstück geworden ist. Wie schön! Wie menschlich!

Ganz zum Schluss haben wir alle miteinander verpackt. Wir wollen sie dem Montessori-Kinderhaus zum Geschenk machen. Dort können andere, jüngere Kinder sie im Spiel zum Leben erwecken. Wir wünschen ihnen viel Freude!



